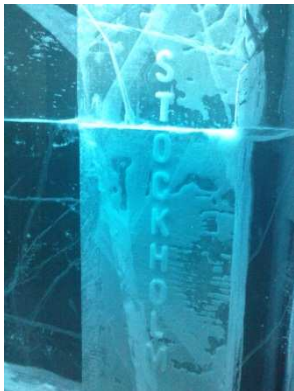


## Mein Erfahrungsbericht von Stockholm, Schweden



Die meisten Menschen verbinden mit Skandinavien wohl zunächst erst einmal Kälte! Eine der ersten Fragen meiner Kommilitonen - als sie erfuhren, dass ich für ein Semester nach Stockholm möchte - war, warum ich mir ausgerechnet das Wintersemester dafür ausgesucht habe. Es war gerade Ende Juli in Deutschland und ziemlich heiß. Die Aussicht, dass es „da oben“ gleich viel kälter sein würde, hätte mir auch nicht gefallen. Doch ich wusste inzwischen: Es ist gerade Mittsommer in Schweden – und der sucht seinesgleichen!

Die ersten paar Wochen im August und September waren eindeutig die schönste Zeit für mich in Schweden. Als ich ankam, hatte ich das Gefühl, dass ich hier nie wieder weg möchte: Die Sonne, das glitzernde Wasser, die alten Häuser und vor allem die Natur mit ihrem präsentem Grün!

Ich kam am offiziellen Anreisetag (1. August) an, etwa einen Monat vor offiziellem Semesterstart, da ich am 4-wöchigen Intensivsprachkurs „Schwedisch I“ teilnehmen wollte. Das kann ich jedem nur wärmstens empfehlen! Man lernt in der Zeit so viel und so schnell schwedisch und findet direkt ersten Anschluss. Toll fand ich, dass man von der „Student Union“ direkt am Flughafen und Bahnhof empfangen und zur Uni geführt wurde. Man traf so direkt andere Austauschstudenten und durfte sich auf viele schöne organisierte Events der Student Union freuen, die in den nächsten 2-3 Wochen statt finden sollten (Sauna, Museen, Grillen, Baden, ...).



Als Unterkunft bekam ich von der KTH (die königlich technische Hochschule) ein einzelnes Appartement in Flemingsberg bei Huddinge – ungefähr 20 km süd-westlich von Stockholm zugewiesen. Ich war zwar froh eine Wohnung bekommen zu haben (es ist/war ein sehr großer Wohnungsmangel in Stockholm und Umgebung), doch für 4200 schwedische Kronen im Monat (ca. 470€ damals) fand ich das schon ziemlich happig und hätte mir lieber ein Zimmer mit jemandem geteilt und so auch noch besseren Anschluss gehabt.

Besonders bemerkenswert in Schweden fand ich die Hilfsbereitschaft der Professoren – ein gewaltiger Unterschied zu unserer teils sehr schwerfälligen Bürokratie in Deutschland. Man konnte jederzeit auf sie zugehen, wenn es um Themen ging wie Klausurart, -termin, -ort (z.B. als Fernklausur an der Heimat-Uni, wenn man zeitig zurück muss). Man hatte das Gefühl sehr individuell gefördert zu werden und versuchte gemeinsam Hindernisse aus dem Weg zu schaffen. Besonders sehenswert an der Universität ist die wunderschöne Bibliothek und der große grüne Hofplatz (siehe Bilder).



Nach der anfänglichen Hochphase (mit noch viel Freizeit) kam dann natürlich auch eine längere Phase des intensiven Studierens mit weniger Events und (leider) immer weniger sommerlichen Tagen. Es wurde jeden Tag etwa 10 Minuten schneller dunkler, sodass es schon im Oktober etwa 1,5 h eher dunkel war als in Deutschland. Die Winterzeit in Schweden kann – das muss man ehrlich sagen – wirklich deprimierend sein. Aber wenn man sich gut eingegliedert hat in die vielen Events mit anderen Studenten (Facebook-Gruppen nutzen!), kann man auch in dieser Zeit wunderbar Spaß haben.

Und noch ein paar Tipps zum Schluss: Nutzt die günstigen Touren mit der Fähre nach Tallin, Riga, Helsinki etc. Und macht unbedingt eine Lapplandtour im Winter, es ist wirklich traumhaft (über Scanbalt Experience) und war auch eine der schönsten Erlebnisse der ganzen Reise.

Viel Spaß bei eurem Besuch in Schweden!

